

Luftschutzkurse in der Schule

Kösching im Krieg: Der Reichsluftschutz und die Aufgabe der Köschinger Lehrer

Von Friedrich Lenhardt

Kösching – Wer sich Mitte des 20. Jahrhunderts in Kösching für ein Fünferl bei Troll um ein Eis anstellte oder auf dem Weg zur Schule am Kino vorbeikam und danach durch die Martinstraße, die damals noch offiziell Schlammengassl hieß, zum Kirchhof ging, konnte sie sehen: zwei weiße Linien, die V-förmig auf ein Kellerfenster beim „Heidl“ und beim Stadel vom „Kinifeicht“ zuliefen. Sie waren letzte sichtbare Hinweise auf die Zeit Köschings im Zweiten Weltkrieg.

Sie sollten die Rettungsmannschaften auf einen Notzugang zu Luftschutzräumen hinweisen, wenn das Gebäude durch Bombentreffer zusammengestürzt war. Auf dem Land waren solche Schutzräume zu meist in Kellerräumen untergebracht, bevorzugt in den gemauerten und gewölbten Kartoffel- und Bierkellern. Durch die sichtbaren Markierungen sollte die Moral der Bevölkerung gehoben und ihr Durchhaltevermögen gestärkt werden.

Weit vor Kriegsbeginn wurden sie auf eine kriegerische Auseinandersetzung um die Revision der Versailler Verträge

eingestimmt. Hilfslehrer Wolfgang Bauer schulte 1937 mehrere Wochen lang sämtliche Hauswarte des Reichsluftschutzbundes. Das Jahr darauf hielt Bauer seinen Luftschutzkurs in Theißing ab. Dazu berichtete der Donaubote am 7. Dezember: „In der hiesigen Gemeinde fand ein Luftschutzkurs, der von Herrn Lehrer Bauer geleitet wurde, seinen Abschluß. In den zehn Abendstunden wurden die Teilnehmer über alles Nötige unterrichtet. Ferner konnte sich jeder von der Sicherheit der Volksgasmaske überzeugen.“

Für Ruhe und Ordnung sorgen

1938 gab es erste Verdunkelungsübungen, wie die Kloster-schwester in ihrer Schulchronik überlieferten. Die Lehrer wurden schnell zum ausführenden Organ der NSDAP gemacht. Denn sie waren es gewohnt, im Unterricht für Ruhe und Ordnung zu sorgen und Wissen zu vermitteln. Überdies sahen sich viele traditionell verpflichtet, im Sinne des Staats aufzutreten und „dess' Lied zu singen, wess' Brot sie aßen“.

Einige von ihnen meinten anfangs, sich wegen des NS-Sys-



Schulausstellung 1940 zum Thema „Auch wir kämpfen für den Sieg“: NSV-Hauptstellenleiter Hans Gröbler besucht Kösching in Parteiuniform. Zu sehen sind auch Schulleiter Hanns Kröner und Ehefrau Betty.

Foto: Lenhardt (Repro)

tems ihre Lebensträume verwirklichen zu können. Was auch anfangs gelang. Dafür forderten die neuen Machthaber Loyalität. Um ihre Machtansprüche leichter durchzusetzen, band die NSDAP Menschen in öffentlichen Positionen wie Lehrkräfte in ihre Hierarchien ein. So wurde der Köschinger Schulleiter Hanns Kröner zum Stützpunktleiter, nach 1938 Ortsgruppenamtsleiter der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt), war Beauftragter für das WHW (Winterhilfswerk), für

den VDA (Volksbund für das Deutschtum im Ausland), den Reichsberufswettkampf und das Kriegswirtschaftshilfswerk.

Ebenso war er Leiter der Deutschen Ortsschulgemeinde, später der NS-deutschen Ortsschulgemeinde, stand im Auftrag der KdF (Kraft durch Freude) und der DAF (Deutsche Arbeitsfront), war Leiter des Gesangsvereins und Führer des Jungzugs der HJ (Hitlerjugend). Kröners schriftlicher Seufzer 1939: „allseits also große Arbeitsüberlastung“.

1937 liefen im März an den Schulen praktische Vorbereitungen zum Luftschutz. Im Knaben- und Mädchenschulhaus wurden die notwendigen Geräte dafür aufgestellt. Der Dachboden wurde entrümpelt, denn „je leerer der Dachboden, desto geringer die Brandgefahr“, wie es der Erlass des Reichsministers für Luftfahrt verkündete. Vieles davon ging in die Sammlung des Winterhilfswerks. Am 2. Juni war Jugendluftschutztag und in den Schulen übte man den Luftschutz. Im November wurden die vier männlichen Lehrkräfte zu einem Lehrgang des Reichsluftschutzbundes nach Ingolstadt einberufen.

Altes Schulhaus erhält Verdunkelung

Mit Kriegsbeginn 1939 erhielt auch das alte Schulhaus eine Verdunkelung wegen der Gefahr von Flugangriffen, aber nur im Treppenhaus. Der Reichsminister erwartete nämlich eine Vollzugsmeldung an das Luftgaukommando VII, dass sämtliche Häuser „luftschutzbereit“ seien.

Die Schulausstellung im Frühjahr 1940 hatte das Thema: „Auch wir kämpfen für den Sieg“

und griff den Luftschutz nochmals im Gruppenthema auf: „Luftschutz vom Dach bis zum Keller“. Mit dabei waren Bezirksschulrat Jungwirth und Luftschutz-Oberführer Martin, ein Hauptlehrer in Ingolstadt. Aus Ingolstadt kam auch der parteiinterne Vorgesetzte von Schulleiter Kröner, NSV Hauptstellenleiter Hans Gröbler, nach Kösching.

Im Winter 1940 fanden für Erwachsene in den Schulsälen vertiefende Kurse des Reichsluftschutzbundes statt. Dieser führte am 17. Juli 1941 abends auf dem Feuerwehrplatz englische Brandbomben in ihrer Wirkung und deren Bekämpfung vor. Im Februar 1943 wurden sämtliche Lehrpersonen und Schulkinder in einem Schulappell vom Schulleiter in Schul-Luftschutzfragen unterwiesen, die getroffenen Anordnungen wurden schriftlich niedergelegt und ein Abdruck wurde dem örtlichen Luftschutzleiter übergeben.

Ende 1943 bestand das Lehrpersonal der Köschinger Volksschule dann komplett aus Frauen. Und so wurde auch Kloster-schwester Thomasa Mayr im November zu einem Luftschutzkurs nach Ingolstadt einberufen.